

PV-Anlage Deponie Eisenberg

Auch wenn die Anlage nur einen geringen Profit abwirft, ist sie dennoch ein Gewinn für die Umwelt und den Klimaschutz.

Aber wir sollten die Wirtschaftlichkeit der Anlage nicht ganz aus den Augen verlieren. Vielleicht kann die Wirtschaftlichkeit der Anlage ja noch gesteigert werden.

Nach dem Neuen EEG werden nur 90% des Solarstromertrages über EEG abgerechnet. 10% des Stromertrages werden nicht vergütet.

Wurden in der Wirtschaftlichkeitsberechnung diese 10% als Eigenverbrauch eingerechnet? Wurde ein Marktprämienmodell für den gesamten Stromertrag oder wenigstens für die 10% wirtschaftlich durchgerechnet?

Wie sieht die Wirtschaftlichkeitsberechnung aus, wenn der erzeugte Solarstrom über eine Direktvermarktung über Großabnehmer (z. B. Pfalzwerke) oder industrielle Großabnehmer erfolgen?

Ist eine Direktvermarktung über den Zweckbetrieb Abfallwirtschaft überhaupt möglich?

Kritisiert haben wir schon in Kreisausschuss, das nur ein gültiges Angebot vorliegt, und somit keine wirtschaftliche Abwägung möglich ist.

Wie wir heute erfahren haben, läuft auch noch die Bindungsfrist dieses Angebotes morgen ab. Durch eine erneute Ausschreibung würde noch mehr Zeit verloren gehen, und damit die Wirtschaftlichkeit der Anlage noch weiter sinken.

Wir sind dafür, dass diese Anlage auf der Deponie Eisenberg gebaut wird.

Aber nach unserer Meinung, ist der Zweckbetrieb Abfall nicht der richtige Partner dafür. Mit der Neuen Energie Donnersberg GmbH hätten wir nach unserer Meinung bessere Direktvermarktungsmöglichkeiten. Die AÖR ist ja noch nicht gegründet.

Konkrete Planungen für die PV-Anlage Deponie Eisenberg gibt es schon seit Juni 2012. Hier hat man Zeit vertrödelt, die uns jetzt hinten und vorne fehlt.

Wir werden uns enthalten

Weil nach unserer Meinung der Bau der PV-Anlage ein Gewinn für die Umwelt ist, aber der Zweckbetrieb Abfallwirtschaft dafür nicht der richtige Partner.